

Eingangsreferat Dieter Nickel

Auswirkungen der Krise in betrieblichen Auseinandersetzungen im Organisationsbereich der Gewerkschaft NGG

Vorab:

Die Ernährungsindustrie ist nicht so von konjunkturellen Schwankungen betroffen wie andere Bereiche.

Essen und Trinken müssen alle immer

Die Investition in ein Auto oder in einen Fernseher kann ich verschieben, die in Essen und Trinken nicht

Dies gilt allerdings gleichermaßen für Auf- wie Abschwungphasen.

3 Trends sind allerdings auszumachen:

1. Der sowieso vorhandene immense Preisdruck auf die Hersteller durch die Einkaufsmacht der Handelskonzerne verstärkt sich weiter, der Trend zum Discounter, der etwas abgeflacht war, wird wieder stärker.
2. Lebensmittelhersteller mit hohem Exportanteil haben eher Probleme, weil Einbrüche im Export zu beobachten sind.
3. Im Gastgewerbe, hier insbesondere im Hotelbereich, gehen die Umsätze signifikant zurück.
Im Bereich der Caterer läuft die Entwicklung parallel zu der in den Einsatzbetrieben.

Konkrete betriebliche Beispiele

In der Haustarifverhandlung Entgelt bei einem großen Lebensmittelkonzern in Bremen gelingt es nicht (anders als vor zwei Jahren), durch Aktionen der Belegschaft (Warnstreik) einen vernünftigen Lohnabschluß zu erzwingen. Es herrscht in den Köpfen eine diffuse Angst, die allerdings seitens des Managements auch gezielt befördert wurde (Gerüchte über Kurzarbeit und wegbrechende Aufträge). Es gibt bei vielen Beschäftigten eine Stimmung nach dem Motto:

Wenn es der Wirtschaft (was immer das sein mag) schlecht geht, müssen wir bescheiden sein

Der weltgrößte Braukonzern ABInbev mit den deutschen Produktionsstandorten Bremen, Hannover, München, Wernigerode und Issum plant einen (weiteren) Personalabbau, zunächst 90 Menschen in Hannover und 65 in Bremen.

Hintergrund ist der Kauf des US-Brauereiriesen Anheuser Busch durch Inbev für 52 Mrd US-\$ Mitte letzten Jahres. Durch die sogenannte Finanzkrise wird die Finanzierung (insbesondere der Aktienanteil) schwieriger, es fehlen plötzlich einige Mrd Euro und nun muss Geld beschafft werden. Dafür eignet sich beispielsweise der Verkauf des Deutschlandgeschäfts, das wegen eines schwierigen Marktes und wegen widerspenstiger Belegschaften sowieso keinen Spaß macht. Und in solchen Fällen wird vorher „die Braut schön gemacht“.

Nicht (in diesem Ausmaß) gerechnet hatte der Konzern mit dem Widerstand der Beschäftigten. Ende Januar machte der Bremer Betriebsrat die Geheimpläne des Konzerns öffentlich und die Brauereien in Hannover und Bremen standen für zwei Tage aufgrund von Betriebs- und Abteilungsversammlungen still.

Die Gewerkschaft NGG hat den Konzern zu Verhandlungen über einen Sozialtarifvertrag aufgefordert, um die geplante Arbeitsplatzvernichtung zu verhindern. Die ersten Verhandlungen haben inzwischen stattgefunden, wir haben den Eindruck, dass der Konzern die Verhandlungen verzögert (z.B. um über den Sommer zu kommen), und so stehen die nächsten Aktionen unmittelbar bevor.

Unser großer Vorteil ist, dass die Belegschaften der verschiedenen Standorte zusammenstehen und sich nicht vom Konzern gegeneinander ausspielen lassen. Die Kampfbereitschaft – besonders in Bremen – ist groß, jetzt rächt sich für den Konzern, dass in den letzten Jahren ohne jede Rücksicht auf die Beschäftigten brutal Profit optimiert wurde. Es haben nahezu alle begriffen, dass in diesem Konzern „Sozialpartnerschaft“ nicht funktioniert.

Fazit oder Was ist zu tun

- **Bewusstsein schaffen, dass „Sozialpartnerschaft“ selten funktioniert**
- **Vernetzungen schaffen und festigen**
- **Aktionen gegen Arbeitsplatzvernichtung und Sozialabbau unterstützen**